

ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-23-0 € 15,-

# polylog

25<sup>2011</sup>

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

## DAS PROJEKT INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN HEUTE

Mit Beiträgen von HANS SCHELKSHORN, ANKE GRANESS, BERTOLD BERNREUTER,  
NIKITA DHAWAN, BEKELE GUTEMA, KAI KRESSE und vielen anderen



SONDERDRUCK

**DAS PROJEKT DER  
INTERKULTURELLEN  
PHILOSOPHIE HEUTE**

5

VIERTELHUNDERT POLYLOG

*Gespräche mit F. M. Wimmer, R. A. Mall,  
R. Elberfeld, G. Stenger und C. Bickmann*

31

NAUSIKAA SCHIRILLA

*Interkulturelles Philosophieren  
im Studium der Philosophie*

39

NIKITA DHAWAN

*Überwindung der Monokulturen des  
Denken: Philosophie dekolonisieren*

55

ANKE GRANESS

*Überlegungen zu einem interkulturellen  
Philosophieren*

75

HANS SCHELKSHORN

*Interkulturelle Philosophie  
und der Diskurs der Moderne  
Eine programmatische Skizze*

101

BERTOLD BERNREUTER

*Zentrik und Zentrismen interkultureller  
Philosophie  
Praxis und Fiktion eines Ideal*



115

KAI KRESSE

*Auf dem Weg zu mehr Interdisziplinarität  
und Zusammenarbeit bei der Erforschung der  
philosophischen Traditionen in Afrika*

133

BEKELE GUTEMA

*Anton Wilhelm Amo*

145

REZENSIONEN & TIPPS

164

IMPRESSUM

165

POLYLOG BESTELLEN

NAUSIKAA SCHIRILLA

## Interkulturelles Philosophieren im Studium der Philosophie

Seit der verstärkten Diskussion interkulturellen Philosophierens in den neunziger Jahren hat sich einiges verändert: die Protagonisten und Protagonistinnen sind zahlreicher geworden und sind zunehmend an den Universitäten etabliert. Bei den Kongressen der nationalen und internationalen Fachvereinigungen werden Vorträge oder Sektionen zu interkultureller Philosophie angeboten. Globalisierung und Internationalisierung verstärken kosmopolitische Perspektiven, die auch in das Studium der Philosophie eingehen und lassen vermuten, dass das Thema stärker zum »mainstream« Thema wird.

Mit dem Bolognaprozess auf europäischer Hochschulebene standen alle Studiengänge und Fachrichtungen vor neuen Herausforderungen: seit dem Jahre 2010 besteht die Verpflichtung, alle Studiengänge (bis auf begründete Ausnahmen) auf die Abschlüsse Bachelor und Master umzustellen. Dies sollte

Durchlässigkeit und Transparenz erleichtern und damit einen europäischen Hochschulraum ermöglichen. Verbunden damit waren aber auch didaktische Veränderungen: die Anforderungen an wissenschaftliche Studien sollten sich von der Wissensvermittlung zu einer Kompetenzorientierung hin verändern. Diese Anforderungen stellten viele Hochschulen, Fachbereiche und Studienrichtungen vor die große Herausforderung, bisherige bislang eher auf Wissen und Vermitteln von Erkenntnis und Forschungskompetenzen ausgerichtete Studiengänge zu verändern. In der Tat wurde im deutschsprachigen Raum der Großteil der Studiengänge in der einen oder anderen Form radikal revidiert und mehr oder weniger grundlegend verändert. Auch die Philosophie wurde mit der Frage nach der Verkürzung des Studiums auf einen Studiengang von sechs oder sieben Semestern und der Frage nach den im Studium zu vermittelnden Kompetenzen vor

NAUSIKAA SCHIRILLA, Philosophin und Erziehungswissenschaftlerin, Professorin für Soziale Arbeit, Migration und interkulturelle Kompetenz an der KH Freiburg, Privatdozentin an der Universität Frankfurt/Main.



sehr große Herausforderungen gestellt. Unabhängig von der sehr berechtigten Kritik an der Kompetenzorientierung und Ausrichtung des Studiums an eine Beschäftigungsbefähigung (*employability*) sei hier nur festgehalten, dass das letzte Jahrzehnt an den europäischen und insbesondere deutschsprachigen Hochschulen eine Zeit der Veränderung und Umgestaltung war. Angesichts der Aktualität von interkultureller Philosophie soll daher nun nach der Relevanz interkultureller Philosophie im modularisierten Philosophiestudium gefragt werden. Denn eine allgemeine und grundlegende Curriculumreform eröffnet ja Raum, neue Themen, wie beispielsweise interkulturelles Philosophieren, aufzugreifen. Im Folgenden wird anhand ausgewählter Beispiele dieser Frage nachgegangen und eine kleine Untersuchung präsentiert, die sich der Frage widmet, ob sich interkulturelles Philosophieren in den Bachelorstudiengängen an den Hochschulen etabliert hat und ob der Gegenstand interkultureller Philosophie auch in den Curricula an Hochschulen im deutschsprachigen Raum verankert ist. Dazu wurden exemplarisch Bachelor-Modulhandbücher oder Curricula überwiegend deutscher Hochschulen untersucht.

---

#### ZUR OPERATIONALISIERUNG

---

Nun stellt sich zunächst die Frage nach der Operationalisierung: An welchen Kompetenzen oder curricularen Themen lässt sich eine Verankerung interkulturellen Philosophierens ablesen? Für interkulturelles Philosophieren sind trotz aller Unterschiede in den

Begrifflichkeiten und Ansätzen folgende Fragen relevant:

DER BEGRIFF VON PHILOSOPHIE UND DIE KRITIK AM EUROZENTRISMUS IN DER PHILOSOPHIE, d. h. die Frage nach und Orientierung an einem Begriff von Philosophie, der global ist und Philosophie aller Kulturen und historischen Epochen einschließt. Dies gilt entsprechend für das Verständnis für eine Neudefinition von Philosophiegeschichte, Orte der Philosophie, Bezeichnungen und Bezüge zum Kolonialismus.

ES GEHT AUCH UM DIE THEMATISIERUNG VON KULTUR UND FREMDHEIT, UM DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT PHILOSOPHISCHEN ANSÄTZEN KULTURELL DIFFERENTER TRADITIONEN ALS BEITRAG ZUR PHILOSOPHISCHEN DEBATTE UND ZUR LÖSUNG PHILOSOPHISCHER FRAGEN. Dies impliziert eine Auseinandersetzung mit Kultur und kulturellen Differenzen generell und Konzepten der Kultur, Multikulturalität, Transkulturalität, aber auch Alterität und Differenz und auch Rassismus. Dies kann über phänomenologische, dekonstruktive, konstruktivistische oder andere Zugänge erfolgen, impliziert aber auch die Frage nach dem Verstehen und ermöglicht einen neuen Blick auf Philosophie. Wichtig ist hier auch die Frage der Kulturgebundenheit von Philosophie generell.

Eine wichtige Rolle spielt wiederum die INTERNATIONALISIERUNG, D. H. BEGEGNUNG VERSCHIEDENER KULTUREN UND WELTPHILOSOPHIEN. Ein weiteres Thema könnten Fragen der Globalisierung sein: Philosophie in einer globalisierten Welt und die Suche

Angesichts der Aktualität von interkultureller Philosophie soll daher nun nach der Relevanz interkultureller Philosophie im modularisierten Philosophiestudium gefragt werden.



nach Lösungen aktueller philosophischer und ethischer Probleme aus den verschiedenen Kulturtraditionen dieser Weltgesellschaft. Interkulturelle Perspektiven in praktischer Philosophie und angewandter Ethik sind aber auch für Fragen gesellschaftlicher und kultureller Vielfalt relevant.

Die unterschiedlichen Definitionen von Philosophie und unterschiedlichen systematischen Zugänge bringen auch die Frage nach der Rolle von Begrifflichkeiten und Methoden mit sich.

Konkret bedeutet dies, neue Curricula sind danach zu untersuchen, ob Module zu folgenden Fragen vorgesehen sind oder ob inhaltliche Modulbeschreibungen auf diese Kriterien Bezug nehmen:

- Begegnung verschiedener Kulturen und Weltphilosophien, Philosophie in der globalen Welt, Lösungen aktueller philosophischer und ethischer Probleme aus den verschiedenen Kulturtraditionen dieser Weltgesellschaft
- Rezeption außereuropäischer Philosophien
- Kulturvergleichende oder kritisch komparative Ansätze
- der Frage nach dem Verstehen der Anderen, Fremdverstehen in kultureller Hinsicht, Eigenes und Fremdes, Multikulturalismus
- Kompetenzorientierung hinsichtlich interkultureller Kompetenz, Anerkennungskompetenz o. a.
- neuer Blick auf Philosophiegeschichte, verschiedene Geburtsorte der Philosophie und Formen des Philosophierens
- Euro/Ethnozentrismus generell und in der Philosophie

- Kulturgebundenheit von Philosophie und Fragen der Universalität
- Interkulturelle Philosophie als eigenes Modul

---

#### ZUM METHODISCHEN VORGEHEN:

---

Es wurde eine Untersuchung von 20 Curricula von Bachelorstudiengängen im Fach Philosophie durchgeführt. Die Frage zielte auf eine curriculare Verankerung interkulturellen Philosophierens, nicht direkt auf das Lehrangebot. Dabei wurden nur Bachelor mit einem Hauptfach Philosophie ausgewählt, also 1. Fach Bachelor mit Hauptfach Philosophie oder 2. Fach Bachelor mit Philosophie als einem der zwei Fächer (also weder Bachelor mit Philosophie als Nebenfach oder Ergänzungscurricula in der Philosophie).

Was als Curriculum gilt, wird in den Hochschulen unterschiedlich benannt. Es ging um die Studienpläne d. h. welche Kompetenzen, Themen oder Module im Studium verlangt und wie diese definiert und begründet werden. Diese Fragen sind meist im Modulhandbuch geregelt, oft auch in Prüfungsordnungen – dies variiert nach Hochschule. Beide wurden in der Untersuchung kombiniert wenn Unklarheit herrschte, z. B. zur Klärung was unter »Geschichte der Philosophie« verstanden wird.

Um sicherzugehen, dass interkulturelles Philosophieren nicht schon vollständig zum Mainstream geworden ist, dass also in der »Geschichte der Philosophie« beispielsweise bereits indische Philosophie und in der praktischen Philosophie auch konfuzianische Ethik

An welchen Kompetenzen oder curricularen Themen lässt sich eine Verankerung interkulturellen Philosophierens ablesen?





... dass hier ein altes System  
mit klaren, allerdings  
unausgesprochenen Grenzen  
zum Tragen kommt ...

gelehrt wird, wurde da, wo die Gegenstände in den Studienordnungen und Modulhandbüchern nicht ausführlich dargestellt werden, auch ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis konsultiert. So konnte geprüft werden, wie hoch die Relevanz interkultureller Fragen in der Philosophiegeschichte oder in der praktischen Philosophie ist, wenn diese nicht explizit curricular verlangt wird. Denn eine vollständige Integration wäre ja ein Desiderat interkulturellen Philosophierens.

Die untersuchten Standorte, d.h. die Universitäten, wurden nach dem Zufallsprinzip ausgesucht, aber strukturiert. Es sind große und kleine Universitäten und Hochschulen vertreten, neue und alte Bundesländer in Deutschland und Hochschulen in Österreich aus großen und kleinen Städten, alte und junge Hochschulen. Es handelt sich aber um eine Zufallsauswahl mit einer begrenzten Aussagekraft.

Es ging um eine curriculare Verankerung oder um eine curricular ersichtliche Problematisierung interkultureller Fragen. Die vorliegende Untersuchung besagt nicht, dass an Hochschulen, wo es keine curriculare Verankerung gibt, nicht auch einzelne Lehrveranstaltungen zu dieser Thematik besucht werden können.

---

## ZU DEN ERGEBNISSEN:

---

Im Folgenden werden die Ergebnisse in einer Tabelle dargestellt und anschließend diskutiert<sup>1</sup>.

1. Philosophie in der globalen Welt – Suche nach Lösungen aktueller philosophischer und ethischer Probleme aus den verschiedenen Kulturtraditionen der Weltgesellschaft
2. Rezeption außereuropäischer Philosophien
3. Kulturvergleichende oder kritisch komparative Ansätze
4. Frage nach dem Verstehen der Anderen, Alterität in kultureller Hinsicht, Eigenes und Fremdes
5. Kompetenzorientierung hinsichtlich interkultureller Kompetenz, Anerkennungskompetenz o. a.
6. Neuer Blick auf Philosophiegeschichte, verschiedene Geburtsorte der Philosophie und Formen des Philosophierens
7. Euro/Ethnozentrismus generell und in der Philosophie
8. Kulturgebundenheit von Philosophie UND Fragen der Universalität
9. Interkulturelle Philosophie als eigenes Modul (oder anderes eigenes Modul)

---

<sup>1</sup> Zu den untersuchten Bachelorstudiengängen gehörten Studiengänge an folgenden Orten: Berlin (HU), Bremen, Düsseldorf, Erfurt, Erlangen, Frankfurt/M, Graz, Koblenz-Landau, Köln, Konstanz, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Marburg, Marburg, München (LMU), Oldenburg, Salzburg, Stuttgart, Wien.



	München (LMU) –	Berlin (HU) +	Bremen ++	Oldenburg –	Düsseldorf +	Wien ++	Koblenz-Landau** +	Graz –	Leipzig +	Frankfurt/Main –	Köln ++	Ko nstanz –	Mainz +	Erfurt –	Marburg –	Stuttgart +	Dresden –	Erfurt –	Salzburg –	Linz** –	
1 Philosophie in der globalen Welt																					
2 Außereuropäische Philosophie																					
3 Kulturdifferenz, Kulturvergleich																					
4 Eigenes, Fremdes, Alterität																					
5 Interkulturell relevante Kompetenzen																					
6 Neuer Blick auf Philosophiegeschichte																					
7 Eurozentrismus, Rassismus																					
8 Globale oder interkult. ethische Fragen																					
9 Eigenes Modul (Interkulturelle Philosophie)																					

\*\* 2. Fach BA

- keine Erwähnung
- + implizite Erwähnung
- ++ explizite Nennung im Curriculum als Modul oder Teil eines Moduls<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Da Module in den verschiedenen Studiengängen wiederum unterschiedlich groß sind, wurden die beiden Optionen in einer Kategorie behandelt.



Implizite Erwähnungen der Thematik interkulturellen Philosophierens sind bei fast der Hälfte der Samples zu finden. Es scheint zumindest so etwas wie ein Problembewusstsein im weitesten Sinne zu bestehen. In Modulbeschreibungen wird interkulturelles Philosophieren als Befähigung zur Einordnung der präsentierten Philosophien in den historischen Kontext der europäischen und außereuropäischen Ideengeschichte erwähnt, als transeuropäische Philosophie oder ostasiatische Philosophie. Explizite Verankerungen interkulturellen Philosophierens sind nur bei knapp einem Fünftel der untersuchten Curricula zu finden. Sie werden beschrieben als Modul Alterität, als Modul Eigenes und Fremdes oder als eigenes Modul interkulturelles Philosophieren bzw. Philosophie im Vergleich der Kulturen.

Ein genauerer Blick auf die Vorlesungsverzeichnisse insbesondere zu Geschichte der Philosophie ergibt die »alte Reihe«: Es wird die Geschichte der Philosophie gelehrt von der Antike über die Aufklärung zur Neuzeit. Ganz selten gibt es Hinweise darauf, dass eine implizite interkulturelle Orientierung realisiert ist. Nur in einem Curriculum heißt es ausdrücklich, es handele sich um westeuropäische Philosophie. Aus den zu den Curricula ergänzend betrachteten Vorlesungsverzeichnissen geht somit hervor, dass interkulturelles Philosophieren unberücksichtigt bleibt und nicht etwa schon in den Mainstream eingegangen ist.

Interessant ist folgende Erkenntnis: In den neuen Curricula und Modulhandbüchern ist

sehr oft von einem Anwendungsbezug der Philosophie und insbesondere der Ethik die Rede. Immer wieder wird die gesellschaftliche Relevanz von Philosophie betont und die Bedeutung und die möglichen Einsatzgebiete von Absolventen/innen des Philosophiestudiums werden aufgeführt. Die Relevanz und möglichen Einsatzgebiete sind aber selten in den für interkulturelles Philosophieren relevanten Bereichen verortet. Was beschriebene Kompetenzen anbetrifft, beziehen sich diese auf die Fähigkeit, sich in andere wissenschaftliche, politische, kulturelle und lebensweltliche Positionen hineinzudenken, sowie auf die Fähigkeit, eigene Positionen sowohl selbstbewusst vertreten als auch relativieren zu können. Zu den erwähnten Bereichen angewandter Ethik gehören Ökologie, Bioethik (Tierethik, Medizinethik) und Wirtschaftsethik – ganz selten aber globale oder gesellschaftliche interkulturelle Fragen. Interkulturelle Kompetenz scheint kein Thema für die Philosophie zu sein. Gleiches gilt für die Vielfalt der wissenschaftlichen Disziplinen. Es wird mehrfach erwähnt, dass Wissenschaft heute interdisziplinär sei und dass bezüglich dieser Interdisziplinarität der Philosophie eine besondere Bedeutung zukomme. Vergleichbare Aussagen sind zu kultureller Vielfalt selten zu finden.

---

#### ZUR METHODENKRITIK

---

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind insofern nur beschränkt aussagefähig, als

- die Dokumente nicht alle vergleichbar sind, da an manchen Hochschulen curricular

In den neuen Curricula und Modulhandbüchern ist sehr oft von einem Anwendungsbezug der Philosophie und insbesondere der Ethik die Rede.





relevante Informationen in den Studienordnungen, bei den meisten aber in den Modulhandbüchern enthalten sind und diese auch nicht immer einen vergleichbaren Aufbau aufweisen;

- der BA Philosophie ein Abschluss unter vielen ist, weil vor allem die Lehramtsstudiengänge noch unterschiedlich sind. Hier wurde nur der Bachelor Hauptfach Philosophie betrachtet. In manchen Masterstudiengängen sind interkulturelle Fragen durchaus ein mögliches Vertiefungsmodul, diese müssten eigentlich noch dazu genommen werden. Bei den Masterstudiengängen ist andererseits aber noch unklar, ob sie überhaupt angenommen und studiert werden. Da für so eine Untersuchung ein standardisierbares Vorgehen gewählt werden muss, wurden die Master nicht berücksichtigt.

Die Frage der expliziten Nennung und des Ausschlusses durch implizites Voraussetzen müsste länger untersucht werden. Hier wurde sie durch Hinzuziehung der Vorlesungsverzeichnisse gelöst.

---

#### AUSBLICK:

---

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass es nicht darum gehen muss, interkulturelles Philosophieren als eine eigene Spezialisierung zu etablieren. Philosophie ist von der Ausrichtung her universal in einem globalen Sinne, und die Kritik interkultureller Philosophie richtet sich ja darauf, dass diese Globalität nicht wirklich realisiert und eurozentrisch oder ethnozentrisch eingeschränkt

wird. Auch müssen oder sollen Fragen der Kulturdifferenz nicht notwendigerweise als eigenes Thema gelehrt werden, wenn sie als Teilelement philosophischer Verständigung begriffen und kritisch betrachtet werden. Es sei ein Beispiel genannt:

Ein klassisches Muster für einen Bachelorstudiengang Philosophie sieht so aus:

- a) Theoretische Philosophie,
- b) Praktische Philosophie,
- c) Geschichte der Philosophie und
- d) Möglichkeiten der Spezialisierung oder Anwendung (in einem geringeren Ausmaß).

In einer Perspektive interkulturellen Philosophierens wäre ihr Anliegen in diesem Curriculum realisiert, und müsste gar nicht mehr noch explizit genannt werden, wenn z.B. unter a) Theoretische Philosophie auch etwas zum Selbstkonzept im Buddhismus oder dem philosophischen Gehalt der Sprichwörter der Akan gelehrt wird, unter b) Praktische Philosophie auch die konfuzianische Ethik oder Wiredu's Konsensmodell und unter c) auch die Veden. Dass dem so nicht ist, ist den Modulbeschreibungen und Vorlesungsverzeichnissen zu entnehmen. Daher und nur daher bedarf die interkulturelle Dimension und damit interkulturelles Philosophieren doch einer eigenen Erwähnung. Der Idealzustand wäre ein wirklich interkulturelles oder globales Philosophieverständnis. Davon sind wir noch weit entfernt, und daher ist es wichtig, nach besonderer Erwähnung interkultureller Aspekte zu schauen. Die Exklusion interkultureller philosophischer Fragen ist sozusagen die Bedingung für ihre Inklusion. Doch von

Interkulturelle Kompetenz scheint kein Thema für die Philosophie zu sein. Gleiches gilt für die Vielfalt der wissenschaftlichen Disziplinen.